



Haus der Caritas in Wiedenbrück

Hintergrund

Das heutige Haus der Caritas und frühere Haus des Bauern hat eine dunkle Vergangenheit. Die Grundsteinlegung für die damalige Landwirtschaftsschule erfolgte am 23. Juni 1936 – also drei Jahre nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler und sein menschenverachtendes Regime. Das Gebäude war dem sogenannten Reichsnährstand unterstellt und sollte als Beispiel einer neuen Landbaukunst dienen.

In gewisser Weise war es also ein Propagandabau. „Die Architektur ist geprägt von der nationalsozialistischen Blut-und-Boden-Ideologie“, sagt Caritas-Vorstand Volker Brüggjenjürgen. Diese Schwere und Intransparenz habe dem Gebäude durch seine Architektur – zumindest rein äußerlich – noch lange nach dem Ende der NS-Diktatur angehaftet. Außer Frage stehe indes, dass sich das Haus des Bauern nach dem Zweiten Weltkrieg zu einer anerkannten Anlaufstelle für Landwirte aus dem gesamten Umkreis gemauert habe. Diese Folgenutzung habe nichts mit den dunklen Anfangsjahren gemein gehabt.

In den 1950er-Jahren wurde die damalige Landwirtschaftsschule um einen Anbau erweitert. In diesem wurden die Mädchenklassen untergebracht. Auch diesen, zum heutigen Lidl-Markt liegenden Trakt hat der Caritas-Kreisverband beim Kauf des Komplexes im Jahr 2015 erworben.



Durch den eingeschossigen Glasanbau konnte die Eingangssituation des jetzigen Hauses der Caritas freundlicher und offener gestaltet werden. Darin sind sich nach Abschluss der fast dreijährigen Sanierungsphase (v. l.) Architekt Frank Hurlbrink, Technischer Beigeordneter Stephan Pfeffer, Architekt André Liscioch und Caritas-Vorstand Volker Brüggjenjürgen einig. Fotos: Sudbrock

Nach drei Jahren heißt es: Ende gut, alles gut

Von NIMO SUDBROCK

Rheda-Wiedenbrück (gl). Zuhören, Beraten, Helfen: Wo einst angehende Landwirte unterrichtet wurden, bietet der Caritasverband für den Kreis Gütersloh jetzt umfangreiche Sozialdienstleistungen an. Aus dem Wiedenbrücker Haus des Bauern ist das Haus der Caritas geworden. Die fast dreijährige Umbauphase ist damit beendet.

„Normalerweise wären in diesen Tagen Festreden geschwungen worden und wahrscheinlich

hätten wir zur offiziellen Eröffnung auch ein symbolisches Absperrband durchgeschnitten“, sagt Caritas-Vorstand Volker Brüggjenjürgen. Aber der Festakt nach der so gut wie abgeschlossenen Sanierung des neuen Caritas-Standorts an der Bielefelder Straße in Wiedenbrück ist ausgeblieben. Coronabedingt habe man sich dazu entschieden, einen Tag der offenen Tür zu geben. Zeit nachzuholen – „wenn es die Infektionslage und die gesetzlichen Vorgaben wieder zulassen“.

Der ausgefallene Festakt kann indes nicht darüber hinwegtäu-

schen, dass in den zurückliegenden drei Jahren im ehemaligen Haus des Bauern einiges passiert ist. Die denkmalgeschützte Immobilie wurde umfassend restauriert, zudem hat sie im zur Bielefelder Straße liegenden Eingangsbereich einen großzügigen Anbau erhalten.

Mit der Umgestaltung der in Teilen mehr als 80 Jahre alten Immobilie war der Rheda-Wiedenbrücker Architekt Frank Hurlbrink von der Caritas beauftragt worden. Der stellte sich der anspruchsvollen Aufgabe gemeinsam mit seinem Mitarbeiter An-

dré Liscioch. Jeder Raum sei überarbeitet und dabei sei nichts dem Zufall überlassen worden, sagt Caritas-Vorstand Volker Brüggjenjürgen. Vorrangiges Ziel sei es gewesen, das bisherige Haus des Bauern heller und einladender zu gestalten.

Einen wichtigen Impuls erhielten Caritas-Kreisverband und Architekt Hurlbrink nach Angaben Brüggjenjürgens zu Beginn des Vorhabens von außen, nämlich vom Technischen Beigeordneten der Stadt, Stephan Pfeffer. Dieser gab den Impuls zur Planung eines multifunktionalen,

eingeschossigen Glasanbaus im Eingangsbereich. Dadurch sei es gelungen, die in Zeiten des sogenannten Dritten Reichs errichtete Immobilie nach außen zu öffnen.

„Zuvor drückte die Architektur des Gebäudes vor allem Schwere aus“, sagt Pfeffer. „Das fand beim Betreten seinen Niederschlag auf der Haut, beim Atmen und in der Seele.“ Für ihn sei von Anfang an klar gewesen, dass man in diese „dunkle, fast schon abweisend wirkende“ Immobilie keinen rat- oder hilfesuchenden Menschen könne. Durch den Anbau sei die Situation nun eine völlig andere.



Ein Glaskunstwerk von Willi Repke ziert den Eingangsbereich des Caritas-Hauses. Um das Foyer heller zu gestalten, wurde die Zwischendecke geöffnet.



Der originale Holzboden ist an vielen Stellen im Haus erhalten geblieben. Die einstigen Klassenräume wurden zu Büros umfunktioniert.



Die Fachbereichsleitungen (v. l.) Birgit Kaupmann, Felix Büscher, Kerstin Raeder und Peter Köching im Inneren des Anbaus, der als Seminarraum dient.

Ein Ort des Lebens und der Begegnung

Rheda-Wiedenbrück (sud). Das kann auch Birgit Kaupmann, Fachbereichsleitung Familienhilfe bei der Caritas, bestätigen. „Hell, freundlich, einladend, warm“: Das sind die Adjektive, die sie mit dem neuen Caritas-Standort auf Anhieb in Verbindung bringt. „Es ist unser Herzstück und signalisiert jedem schon von außen: ‚Hier sind Sie richtig, hier erhalten Sie Hilfe‘.“

Menschen mit unterschiedlichsten Problemlagen sind es, die die Caritas in ihrem neuen Domizil berät. Dabei richten sich die vielfältigen Angebote nicht nur an Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus Rheda-Wiedenbrück, sondern auch aus den Nachbargemeinden. Vorstand Volker Brüggjenjürgen sieht das Gebäude als zentrale Anlaufstelle für Menschen aus dem gesamten Südkreis Gütersloh.

Die Caritas konzentriert an dem neuen Standort nicht nur die Leistungen des Rheda-Wiedenbrücker Stadtfamilienzentrums, das bislang in relativ beengten Räumen an der Bergstraße zu finden war. Erziehungs-, Sucht- und Drogenberatung, Leistungen der

Schulsozialarbeit, der Elternschule, der Pflegeberatung und die Beratung bei sexualisierter Gewalt sind weitere Bestandteile des Leistungskatalogs. Insgesamt 40 Caritas-Mitarbeiter versehen in den Räumen des ehemaligen Haus des Bauern ihren Dienst. Brüggjenjürgen rechnet damit, dass nach Überwindung der Corona-Pandemie mehrere 10 000 Nutzer im Jahr in der Immobilie ein und ausgehen. „Es wird ein Ort des Lebens und der Begegnung werden.“

Dass die Privatsphäre der Ratsuchenden dennoch gewahrt bleibt, steht für Peter Köching außer Frage. Der Fachbereichsleiter der Sucht- und Drogenhilfe beim Caritas-Kreisverband unterstreicht, dass gerade die Kleinteiligkeit und Verwinkelung des Gebäudes in diesem Zusammenhang ein Vorteil sei. „Niemand muss sich hier wie auf dem Präsentierteller fühlen“, sagt er. „Vertrauliche Beratungsgespräche sind auf jeden Fall garantiert.“ Zudem wisse kein Außenstehender, mit welchem individuellen Anliegen ein Klient ins Haus der Caritas kommt.



Eine Fensterbank im Foyer hat eine rote Sitzpolsterung erhalten. Hier sollen Klienten künftig in Ruhe auf ihren Termin warten können.

Brüggjenjürgen schweigt zu den Kosten

Rheda-Wiedenbrück (sud). 1200 Quadratmeter Nutzfläche stehen der Caritas an ihrem neuen Standort am Rand der Wiedenbrücker Innenstadt zur Verfügung. Felix Büscher, Fachbereichsleitung Schule und Jugend, freut sich, dass nun auch ausreichend Platz für Seminare und andere größere Treffen vorhanden ist. Büscher zeichnet beim Caritas-Kreisverband unter anderem für die zurzeit besonders stark nachgefragte Schulsozialarbeit verantwortlich. Die Gespräche mit Schülern und Eltern finden auf Wunsch der Betroffenen

längst nicht in allen Fällen in den jeweiligen Schulgebäuden statt. „Hier im Haus der Caritas ist die Beratungssituation bisweilen wesentlich anonym.“

Die Schulsozialarbeit war nach dem Erwerb der Immobilie der Caritas im Jahr 2015 eine der ersten Fachstellen, die dort einzog. Nach und nach folgten zum parallel stattfindenden Umbau weitere. Richtig loslegen mit der Restaurierung und Modernisierung konnte die Caritas nach Angaben Volker Brüggjenjürgens jedoch erst 2019, als die letzten der vorherigen Nutzer – darunter das

Kreisarchiv und die Kreisstelle Gütersloh der Landwirtschaftskammer – ausgezogen waren.

Zu den Investitionskosten für den neuen Standort will sich Volker Brüggjenjürgen auch auf Nachfrage nicht äußern. Nur so viel lässt er sich entlocken: Den zuvor gesteckten Kostenrahmen habe man exakt eingehalten. Zudem habe es Fördermittel gegeben, unter anderem von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW und der Aktion Mensch. Unterm Strich komme dem Verband die Nutzung der Gebrauchtimmobilie günstiger als ein Neubau.

Mitte Februar

Bürgerbüro vier Tage geschlossen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Aufgrund einer zwingend erforderlichen Umstellung der Meldesoftware muss das Bürgerbüro im Rathaus Rheda und im Standesamt in Wiedenbrück von Samstag, 19. Februar, bis einschließlich Mittwoch, 23. Februar, geschlossen werden, heißt es aus dem Rathaus. Die vier Tage werden für die Installation der Software sowie für die Schulung der Mitarbeitenden genutzt. Für dringende melderechtliche Angelegenheiten können sich die Bürger unter 05242/963395 melden. Um den erhöhten Bedarf an Terminen nach der Schließung aufzufangen, wird das Bürgerbüro in Wiedenbrück am Donnerstag, 24. Februar, ganztätig geöffnet und das Personal am Standort Rheda verdoppelt. Für alle Anliegen im Bürgerbüro ist nach wie vor eine v Terminvereinbarung auf der Internetseite der Stadt erforderlich.

www.rheda-wiedenbrueck.de/serviceportal/

Für 30 Minuten

3200 Einwohner ohne Strom

Rheda-Wiedenbrück (ssn). Rund 3200 Einwohner im nördlichen Teil von Rheda haben am frühen Donnerstagmorgen ohne Strom auskommen müssen. Das teilte Corinna von Oer, Pressesprecherin Regionalzentrum Münster der Westnetz, auf Nachfrage dieser Zeitung mit. Demnach war es um 4 Uhr zu einem Kabelfehler gekommen, was aus Sicherheitsgründen automatisch zum sofortigen Abstellen des Stroms auf der betroffenen Strecke führte. Gegen 4.30 Uhr konnten Westnetz-Mitarbeiter die Stromversorgung dann über eine alternative Kabelstrecke wieder herstellen. Die Suche nach dem Fehler laufe weiter, sagte von Oer am Donnerstagmittag. Die Stromversorgung sei indes sichergestellt.

Sitzung

Seniorenbeirat tagt im Rathaus

Rheda-Wiedenbrück (gl). Am Montag, 31. Januar, findet ab 14.30 Uhr die nächste Sitzung des Seniorenbeirats im großen Sitzungssaal im Rathaus Rheda statt. Neben den Mitteilungen des Vorsitzenden und der Verwaltung und den Ergebnissen der Klausurtagung wird auch die Entscheidung der Beiratsmitglieder in die verschiedenen Gremien beschlossen sowie der Start der neuen Arbeitsgruppen thematisiert, heißt es aus dem Rathaus. Im Sitzungssaal können die Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden. Auch eine stetige Durchlüftung sei gewährleistet. Interessierte sind eingeladen, an der Sitzung teilzunehmen.

Die Glocke
die guten Seiten des Tages

Ihr Draht zu uns

Lokalredaktion
Berliner Straße 2d
33330 Gütersloh
E-Mail rwd@die-glocke.de
Telefon (0 52 41) 8 68 - 50
Telefax - 45
Nimo Sudbrock (Leitung) - 51
Kai Lars von Stockum
(Stv. Leitung) - 54
Lars Nienaber - 52
Susanne Schulte-Nölle - 57
Katharina Werneke - 53

Lokalsport
E-Mail rwd-sport@die-glocke.de
Telefax (0 52 41) 8 68 - 29
Jürgen Rollié - 33

Servicecenter
Aboservice
Telefon 0 25 22 / 73 - 220
Anzeigenannahme
Telefon 0 25 22 / 73 - 300
Telefax 0 25 22 / 73 - 221
E-Mail
servicecenter@die-glocke.de
Öffnungszeiten
Mo.-Do. 7 bis 17.30 Uhr
Fr. 7 bis 16.30 Uhr
Sa. 7 bis 12 Uhr

Internet
www.die-glocke.de